Praktikumsbericht

Auslandspraktikum

Angaben zur Person und zum Praktikum der/des Studierenden

Studienfach: Statistics & Data Science

Bachelor/Master/Staatsexamen: Master

Praktikumszeitraum: 17.03.2025 – 09.05.2025

Praktikumsort: Jakarta, Indonesien

Praktikumsinstitution: Pt. Rhenus Logistics Indonesia

Vorgaben:

- Der Praktikumsbericht sollte mindestens 4 Seiten lang sein (Times New Roman, 12pt, 1.5 Zeilenabstand)
- Wenn Sie Namen nennen möchten, geben Sie bitte nicht den vollen Namen der Person an. Nutzen Sie nur den Vornamen oder Abkürzungen wie „L.“.
- Bitte beachten Sie bei der Integration von Fotos, dass Ihr Bericht bei der Veröffentlichung und der damit einhergehenden Verbreitung des Bildmaterials gegebenenfalls die Einwilligung der fotografierten Person/en erfordert.
- Speichern Sie Ihren Bericht als Word-Dokument (max. Dateigröße: 8 MB) und laden Sie ihn auf MoveON hoch.
- Falls Sie ein wenig Inspiration für Ihren eigenen Bericht suchen oder Ihre Erfahrungen mit denen anderer Studierender vergleichen möchten, werfen Sie gerne einen Blick auf unsere [Website](#).

Sie können Ihren Praktikumsbericht beispielsweise wie folgt strukturieren:

1. Planung und Vorbereitung (z.B. Bewerbungsprozess, Organisation der Unterkunft, Sprachkurs)
2. Praktikumsverlauf (Aufgaben, typischer Arbeitstag, Auslastung)
3. Soziale Kontakte
4. Alltag und Freizeit
5. Kosten und Finanzierung (Lebenshaltungskosten, Tipps für Einkäufe)
6. Praktikum und Studium (Konnten Sie im Studium Erlerntes umsetzen, Wie haben sich durch das Praktikum Ihre Studienmotivation und/oder Ihre Einstellung zum künftigen Beruf geändert)
7. Fazit (wurden Ihre Erwartungen erfüllt, Herausforderungen, besonders prägende Erfahrungen, Tipps an zukünftige Praktikanten und Praktikantinnen)

Planung und Vorbereitung

Auf das Praktikum aufmerksam wurde ich durch einen ehemaligen Kommilitonen aus meinem Bachelorstudium. Er war vor mir dort im Praktikum und ich habe sozusagen seine Rolle übernommen. Über ihn hatte ich dann auch direkten Kontakt zu der Firma, der Bewerbungsprozess war somit relativ unkompliziert und eher ein gegenseitiges Kennenlernen. Nach der Zusage musste dann noch ein konkreter Zeitraum ausgemacht werden, diesen konnte ich zum Glück gut zwischen meine Semester quetschen und brauchte somit kein ganzes Semester pausieren. Das Visum und die Unterkunft vor Ort wurden von der Firma gestellt, was die Planung ebenfalls sehr stark erleichtert hat. Eigentlich mussten dann nur noch die Flüge gebucht werden. Gegebenenfalls sollte man sich auch noch einmal bezüglich relevanten Impfungen beraten lassen und diese rechtzeitig einholen oder auffrischen.

Praktikumsverlauf

Ich war als Assistent von dem Managing Director der Firma tätig und somit rechte Hand für allesmögliche, was gerade anfiel. Hier habe ich sowohl mal schnell bei Kleinigkeiten geholfen, als auch eigene Projekte betreut. Diese gingen oft über mehrere Abteilungen hinweg mit verschiedensten Themen, von neuen Produkten bis hin zu Preisstrukturen oder Kundenpräsentationen. Mit der Branche hatte ich bisher nur wenige Kontaktpunkte, weswegen die eigenständige Arbeit teils eine Herausforderung war. Gleichzeitig hat man aber durch diese breiten Themen auch schnell einen großen Überblick über die Logistik allgemein bekommen. Das Arbeitsklima in der Firma war sehr positiv und sowohl mein Chef, als auch andere Kollegen waren jederzeit offen für jegliche Fragen meinerseits. Dies hat mir den Einstieg enorm erleichtert.

Im Verlauf des Praktikums habe ich auf jeden Fall einen spannenden Einblick in die Firma und die Branche bekommen. Der Mutterkonzern ist mit 40 000 Mitarbeitern zwar sehr groß, die einzelnen Tochterfirmen in verschiedenen Ländern agieren jedoch relativ unabhängig, weswegen hier eine interessante Mischung aus Großkonzern und kleinem flexiblem Unternehmen geboten war. Die indonesische Tochter hat ca. 100 Mitarbeiter, davon ungefähr 70 in Jakarta.

Die Arbeitszeiten und Auslastung war ähnlich wie in deutschen Konzernen, mal fiel etwas mehr Arbeit an, mal war es aber auch eher entspannt. Den Aufgaben konnte man sich grundsätzlich gut in Ruhe und sorgfältig widmen.

Soziale Kontakte

Indonesier sind ein sehr offenes Volk. Sie fragen neugierig nach der europäischen Kultur und erzählen gleichzeitig stolz von ihrer eigenen. Man kommt also sehr schnell ins Gespräch und macht auch gerne mal mit Arbeitskollegen etwas außerhalb der Arbeit. Leider ist hier nur manchmal aber trotzdem noch die Sprachbarriere etwas präsent, man muss also Geduld mitbringen. Die Hauptsprache in Indonesien, Bahasa Indonesia, gilt als sehr einfach und schnell zu lernen. Da ich nebenbei noch etwas in Uniprojekten eingespannt war, hatte ich leider keine Zeit mich in den zwei Monaten der Sprache ausführlich zu widmen. Ich kann mir aber sehr gut vorstellen, dass das Land mit einigen Grundlagen noch einmal mehr Spaß macht. Ansonsten gibt es in Jakarta auch eine internationale Community. Diese ist zwar relativ klein, vor allem wohl im Vergleich zu anderen asiatischen Großstädten, dafür aber sehr eng verworren. So gibt es auch einige andere Praktikanten innerhalb von Jakarta. Oft geben Vorgänger diverse Nummern und Gruppenlinks weiter, hierrüber hatte ich schnell eine Freundesgruppe mit anderen in meinem Alter. Die meisten kamen aus Europa und haben in Jakarta Praktika im diplomatischen Bereich absolviert, es waren aber genauso Indonesier dabei, meist tätig an internationalen Institutionen. Die durchmischte europäischen Gruppe hat mich oft an meine Zeit im Erasmus zurückerinnert. So kam neben der neuen Begegnung mit der indonesischen Kultur auch ein Austausch mit anderen Europäern zustande, mit welchen man Indonesien gemeinsam erlebt hat.

Alltag und Freizeit

Das Leben unter der Woche war am meisten von einem normalen Büro-Alltag geprägt. Nach Feierabend gab es aber immer noch genug Zeit zum Sport machen oder für Sozialleben. Sporttechnisch ist von einfachem Fitnessstudio bis hin zu Fußball, Padel oder Tennis allesmögliche dabei. Durch den Verkehr und die oft fehlenden Bürgersteige ist nur leider Joggen oder Spazieren gehen nicht so ein Thema. Sonntag morgens werden einige Straßen im Zentrum für Läufer und Radfahrer gesperrt, an normalen Tagen ist es aber allein schon wegen der Luftqualität nicht so ratsam joggen zu gehen. Allgemein merkt man natürlich die Hitze und Luft beim Sport, im Endeffekt gewöhnt sich der Körper aber dann doch relativ schnell. Neben sportlicher Aktivität ging es unter der Woche auch oft zum Essen gehen oder in Bars, meistens mit den anderen Praktikanten. In einer Großstadt wie Jakarta gibt es natürlich ein breites Angebot an Restaurants, zur Auswahl stehen Küchen aus verschiedensten Regionen Indonesiens oder anderen auch Ländern. Vor allem hierbei ist das geringere Preisniveau im Vergleich zu München angenehm.

Kosten und Finanzierung

Wie gerade erwähnt, ist das Preisniveau in Indonesien geringer als in München. Dennoch fallen bei einem Praktikum in einer über 10.000km entfernten Stadt natürlich einige Kosten an. Durch mein Praktikumsvisum durfte ich kein Gehalt in Indonesien verdienen, dafür konnte mir aber die Firma meine Wohnung stellen. Meines Wissens nach kann sich dies eventuell auch ändern, die Praktikums-Visum Situation ist noch etwas unklar.

Trotz des niedrigeren Preisniveaus habe ich ungefähr die gleichen monatlichen Ausgaben wie in Deutschland gehabt. So waren zum Beispiel die Mobilitätskosten deutlich höher. Eine Taxifahrt kostet zwar meistens nur 1-3€, da ich aber leider nicht so gut an den ÖPNV angebunden war und auch keinen eigenen Roller hatte, war dies dann auch mein Hauptverkehrsmittel. Bei mehreren Fahrten pro Tag summieren sich die Monatsausgaben dann schnell, vor allem im Vergleich zu einem Deutschlandticket.

Auch wenn die Miete wegfällt, finanziert sich das Praktikum leider durch das fehlende Gehalt nicht von selber. Hier war das PROMOS Stipendium neben Ersparnissen eine sehr gute Hilfe, allein schon für die Flüge.

Praktikum und Studium

Thematisch war das Praktikum eher an meinen Bachelor als Wirtschaftsingenieur als an meinen Statistik Master angebunden. Aber auch vom letzterem konnte ich mein Wissen einbringen. So habe ich zwar nicht unbedingt sonderlich fortgeschrittene statistische Analysen durchgeführt, dennoch haben sich viele meiner Aufgaben um Zahlen gedreht. Außerdem war es für mich sehr lehrreich, durch meine Tätigkeit in der Strategie eines Unternehmens die Rolle der Entscheidungsträger kennenzulernen, welche man eventuell später als Statistiker mit Daten and Analysen unterstützt.

Mit am meisten habe ich aber über menschliche Zusammenarbeit mitgenommen. Die fremde Branche, die abteilungsübergreifenden Projekte und die Sprachbarrieren erforderten durchdachtes Vorgehen. Beispielsweise musste ich mir oft vor Meetings sehr gut überlegen, welche Informationen ich von meinem Gegenüber mitnehmen möchte, damit diese mir bei meinem jeweiligen Projekt weiterhelfen kann.

Fazit

Das Praktikum entstand eher aus der Gelegenheit heraus durch den Kontakt über meinen alten Kommilitonen – dementsprechend hatte ich wenige konkrete Erwartungen an den Aufenthalt, meine vorherige Motivation war überwiegend ein „das nehme ich mal mit“.

Vor allem mit dieser Einstellung hatte ich eine extrem lehrreiche und auch spaßige Zeit, vollgepackt mit Erfahrungen. Zu konkrete Erwartungen darf man denke ich auch nicht haben, dafür ist der Alltag in so einem fremden Land zu unvorhersehbar und anders. Eigentlich jeden Tag habe ich zumindest was kleines Neues entdecken oder beobachten können. Auch wenn man sich in einer Stadt wie Jakarta in manchen Momenten natürlich etwas nach dem Komfort vom Leben in Deutschland sehnt, würde ich die Entscheidung für das Praktikum jederzeit genauso wieder treffen. Die offene und herzliche Art der Indonesier jenseits von Bali und Lombok kennenzulernen kann ich jedem ans Herz legen.

Aber auch allgemein, außerhalb von Indonesien, macht man meiner Meinung nach mit einigen Monaten in einer fremden Kultur nie etwas falsch und sollte solche Möglichkeiten ruhig nutzen, sobald sich diese ergeben.